

Tonne geförderter Kohle noch ansteigen wird, die Forderung strengster Sparsamkeit ab und gibt dafür eine Reihe wertvoller und von großer praktischer Erfahrung zeugender Hinweise.

Wichtig ist die Verwendung geeigneten Holzes und zweckentsprechende Aufarbeitung. Als größte Holzfehler gelten starker Drehwuchs, Stockfäule und Faulstellen, welche die Festigkeit in Frage stellen (Wildfraß). Aus krummschaftigen Hölzern können durch geeignete Schnittführung hinreichend gerade Stempel gewonnen werden. Von den in Frage kommenden einheimischen Holzarten ist die Akazie hinsichtlich Festigkeit, Dauer und Warnfähigkeit allen anderen überlegen, ein Grund, die raschwüchsige Baumart bei Aufforstungen mehr als bisher zu berücksichtigen, besonders, wenn der höhere Wert des Holzes in entsprechender Preisgestaltung sich auswirkt. Einige technologische Ungenauigkeiten bedürfen der Richtigstellung, so die unzutreffende Behauptung von der geringen Biegefestigkeit des Buchenholzes (die bei gesundem Buchenholz keineswegs gegeben ist), die verschwommene Verwendung der Begriffe Zähigkeit und Elastizität (S. 12), sowie die unklaren Ausführungen auf S. 26 über die höhere Festigkeit der Holzpfleiler gegenüber den Stempeln, die natürlich nur durch die größere Auflagefläche und nicht etwa, wie man aus der Darstellung ableiten könnte, durch die Faserrichtung bedingt ist. Um so klarer und anschaulicher sind die Ausführungen über Verarbeitung und Einbau des Grubenholzes, die auf knappem Raum einen vorzüglichen Überblick geben. Als Sparmöglichkeiten werden u. a. aufgezeigt: Sorgfältige Pflege des Holzes durch Entrindung baldmöglichst nach der Fällung, rasche Abfuhr, zweckmäßige Stapelung und ausreichende, unter Umständen künstliche Trocknung; Verwendung von Stempeln in richtiger Stärke — zu starkes Holz bedeutet ebenso Holzverschwendung wie zu schwache Stempel, die zudem die Sicherheit gefährden — Verwendung sägegestreifter Kanthölzer (es wäre wünschenswert, wenn auch beim Grubenschnittholz die genormten Schnittklassenbezeichnungen benutzt würden), Verwertung der großen Holzabfallmengen und schließlich Wiedergewinnung des noch verwendbaren Grubenholzes aus freierwährenden Strecken, wobei durch richtige Arbeitstechnik und Organisation der Bearbeitung die Wiederverwendung sehr gefördert werden kann.

Für die Aushaltung im Wald ist von Bedeutung, daß Schachtspurlatten möglichst lang sein sollen, weil alle Verbindungsstellen zugleich Gefahrenstellen bedeuten. Beachtung verdient ferner die Forderung nach Normung des Grubenschneideholzes, um eine zweckmäßige Ablängung schon im Wald zu ermöglichen, da beim Verschnitt von Blochholz in handelsüblicher Länge oft ein übermäßiger Abfall entsteht.

v. PECHMANN

Berichtigung

zu meiner Arbeit „Photometrische Holzstrukturuntersuchungen. II. Mitteilung: Über die Beziehung von Lichtdurchlässigkeit zu Rohwichte und Wichtekontrast.“

Forstw. Cbl. 68, Heft 1, S. 21—63 (1949).

Bedauerlicherweise wurden die Proben der beiden tropischen Laubbölzer Nr. 28 und 29 bei der Untersuchung miteinander vertauscht. In den Tabellen 1 (S. 28) und 9 (S. 54) ist daher für die Nr. 28 *Lophira procera* und für Nr. 29 *Rhizophora mangle* zu setzen. Diese Änderungen sind auch bei den Bezeichnungen auf den Abb. 3 (S. 29), 4 (S. 30), 10 (S. 39) und 12 (S. 53) zu berücksichtigen. Bei Abb. 8 (S. 34) handelt es sich um ein Querschnittsbild von *Lophira procera*.

Bei den kurzen Holzbeschreibungen auf S. 36 ist der Name *Rhizophora mangle* durch *Lophira procera* zu ersetzen. Die unter der irrfühlichen Bezeichnung *Lophira procera* angeführte Beschreibung ist zu streichen und statt dessen einzufügen:

Rhizophora mangle, hellbräunliche, in dickerer Schicht wenig dunkelnde Fasergrundmasse, Gefäße zahlreich, meist von dunklen Thyllen erfüllt, Markstrahlparenchym mit dunklem Inhalt, Markstrahlen zahlreich, ziemlich breit, $a : r_0 = 0,92$.

Bemerkenswert ist, daß von den beiden genannten Hölzern mit praktisch übereinstimmender Rohwichte *Lophira procera* mit seinen hellen, sehr lichtdurchlässigen Fasern (Abb. 8, S. 34) eine besonders niedere Verhältniszahl von Lichtextinktion zu Rohwichte ($a : r_0 = 0,69$) aufweist.

W. MÜLLER-STOLL

Schriftleitung: (13b) Forstamt Tegernsee (Abb.); Verantwortlicher Schriftleiter: Prof. Dr. Hubert von Pechmann, (13b) Forstamt Tegernsee (Abb.). Weitere Mitarbeiter an dieser Nummer: Kurt Borchers, geb. 22. 7. 1901 in Braunschweig; Eduard Zentgraf, geb. 28. 9. 1882 in Reichenbach (Odenwald); Michael Prodan, geb. 22. 10. 1912 in Rosa; Karl Hasel, geb. 25. 1. 1904 in Karlsruhe; Ewald Bauersachs, geb. 19. 5. 1897 in Sachsendorf; Victor Dieterich, geb. 26. 8. 1879 in Neuenstadt a. K.